Was will die Sonderschau "Zivilschutz im Kantons Thurgau" an der WEGA zeigen?

Autor(en): **Werner, Hugo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **17 (1970)**

Heft 9

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-364479

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was will die Sonderschau «Zivilschutz im Kanton Thurgau» an der WEGA zeigen?

Von Hugo Werner, Chef der Zivilschutzstelle des Kantons Thurgau

Blättern wir heute im Buche der Aktualitäten, so vergeht kaum ein Tag, an dem nicht ein trauriges Ereignis aufgezählt werden muss:

— Erdbeben in Peru und Persien,
— Ueberschwemmungen in Rumänien und Ungarn,
— Unruhen und Anschläge in Nordirland, in Israel — Vorderer Orient, Südamerika,
— Flugzeugabstürze im In- und Ausland,
— chaotische Verkehrsunfälle,
— Lawinenkatastrophen
usw.

Wir fragen uns und müssen uns vorstellen, was wir tun wollen, wenn wir selber von solchen Ereignissen betroffen werden, wer sich bei uns mit der Meisterung dieser Katastrophen, vor allem einer allfälligen Kriegskatastrophe, befasst. Im Friedensfall ist die Lösung relativ einfach; die vorhandenen Mittel wie Polizei, Feuerwehr, Samariter, Rettungsflugwacht usw. genügen in den meisten Fällen. Nimmt jedoch die Katastrophe ein grösseres Ausmass an, braucht es auch mehr Mittel, vor allem die Hilfe der Armee und des im Aufbau begriffenen Zivilschutzes. Anders verhält es sich in Zeiten aktiven Dienstes. Die friedensmässigen Institutionen bestehen, mit Ausnahmen, praktisch nicht mehr. Der Zivilschutz hat die Funktionen aller zu übernehmen.

Eine breitere Bevölkerungsschicht mit den sich stellenden Problemen vertraut machen, den Aufbau des Zivilschutzes in Gemeinden und Kanton zeigen, die Verbindungen des Zivilschutzes mit der Gesamtverteidigung beleuchten und schliesslich Material dieses neuesten Zweiges der Gesamtverteidigung ausstellen, hat sich die Sonderschau an der WEGA zum Ziel gesetzt.
Wie ist die Ausstellung aufgebaut? Die Besucher sollen in 2 Hauptteilen angesprochen werden. Bienenwabenähnliche Kojen und Podeste dienen zur Veranschaulichung der einzelnen Themen und zum Zeigen der verschiedenen Materialgruppen.
Der rein thematische erste Teil will

— das düstere Bild der Notwendigkeit eines Schutzes der wehrlosen Zivilbevölkerung
— die traurige Bilanz der Kriege und Katastrophen,
— die nicht unbedingt nur rosige Ueberlebenschance bei der heutigen Bedrohung mit ABC-Waffen,
— den Hoffnungsschimmer eines sinnvollen Schutzraumes,
— die Anstrengungen auf dem Gebiete der Gesamtverteidigung,
— das bisher Erreichte in den Gemeinden (Weinfelden) und im Kanton in den entsprechenden Nuancen belichten.

Hinweise auf die Kriegswirtschaft (Notvorrat), den Schutz kulturell wertvoller Güter, die Bedrohung der Landwirtschaft im Falle einer atomaren Bedrohung und die Schutzdienstpflicht sollen das Bild des thematischen Teils vervollständigen.
Die Materialschau im zweiten Teil bezweckt

— das vollständige, moderne und leistungsfähige Material der Dienste Kriegsfeuerwehr, Pionier, Hauswehr, Block und Sanität (Operationsmaterial) auszustellen
— dem Beschauer zu zeigen, wie jenes Material aussieht, für das diese Steuergelder gebraucht werden und für dessen Beschaffung er vielleicht erst kürzlich an der Gemeindeversammlung einem Kredit zugestimmt hat,
— dem Besucher zu veranschaulichen und aufzuzeigen, welche Möglichkeiten die Art und die Menge des vorhandenen Materials bieten, nicht nur in bezug auf den einzelnen Gebrauch, sondern auch für eine allfällige Katastrophenhilfe.

Es bleibt und ist zu wünschen, dass diese erstmalige grössere Zivilschutzausstellung in der Ostschweiz mithilft, den Zivilschutz mit einer breiteren Oeffentlichkeit bekannt zu machen und das nötige Verständnis für diesen jüngsten Zweig unserer Landesverteidigung zu wecken und auch darum zu werben. In diesem Sinne bleibt zu hoffen, dass möglichst viele Besucher diese Schau besichtigen.

Der Zivilschutz an der WEGA

Wir freuen uns, dass die Initiative von Herrn Nationalrat Hans-Peter Fischer in Weinfelden von Erfolg gekrönt ist, um erstmals im Kanton Thurgau eine grössere Aufklärungsaktion für den Zivilschutz durchführen zu können. Wir verdanken in diesem Rahmen die Mitarbeit der zuständigen Behörden des Kantons, besonders des thurgauischen Amtes für Zivilschutz mit seinem Chef, Herrn Hugo Werner, der Behörden von Weinfelden und der Direktion der Weinfelder Gewerbe- und Landwirtschafts-Ausstellung. In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Zivilschutz und dem Thurgauischen Bund für Zivilschutz stellt sich auch der Schweizerische Bund mit der Zeitschrift «*Zivilschutz*» in den Dienst dieser ersten grösseren Aufklärungsaktion. Wir widmen unsere Septembernummer dem Zivilschutz im Kanton Thurgau und der Zivilschutzschau an der WEGA. Wir hoffen damit über die Grenzen der Ostschweiz hinaus zeigen zu können, was in stiller, zielbewusster Arbeit im Thurgau für den Schutz der Bevölkerung getan wird und wie die Chancen genutzt werden, den Zivilschutz als Teil der Gesamtverteidigung der Oeffentlichkeit nahezubringen. Sie soll auch allen — Frauen und Männern — die auf allen Stufen als Mitarbeiter im Dienste des Zivilschutzes stehen, zeigen, dass ihr Einsatz einen tiefen Sinn hat und sie ermuntern, allen Schwierigkeiten zum Trotz nicht nachzulassen und nach wie vor überzeugt für einen umfassend ausgebauten Zivilschutz einzustehen.

Herbert Alboth, Redaktor «Zivilschutz»